Memorandum von kirchlicher Seite zur Entnazifizierung,

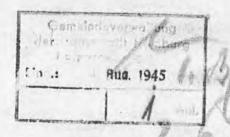
Schreiben vom 3. August 1945 an Bürgermeister Rudolf Petersen, verfasst am 3.8.1945 von Prälat Winkermann von der Römisch-katholischen Gemeinde in Hamburg

Auswahl des Dokuments von Dr. Brigitta Huhnke

Quelle: Staatsarchiv Hamburg StaA HH 131-1II_581.

Römisch-katholische Gemeinde in Hamburg

Bûrozelt: 9-13 Uhr Postscheckkonto: Hamburg 530 96 P³ankkonten: Vereinsbank in Hamburg Dresdner Bank in Hamburg, Abt, Langereihe Hamburger Sparcasse von 1827 Konto 80/3086 Hamburg 1, 3.8.45 Danzigerstraße 60 Fernruf:



Herrn

Bürgermeister R.Petersen

Hamburg.

Sehr verehrter Herr Burgermeister!

In diesen Tagen erhielt ich den Durchschlag eines Briefes, den der Bischof Stohr von Mainz und Dr.Fricke im Namen der evangelischen Bekenntniskirche der Amerikanischen Militärregierung eingereicht haben.

Da die Frage der ehemaligen Mitglieder der NSDAP auch hier eine Bedeutung hat, haben Sie vielleicht Interesse an dieser Eingabe, die ich Ihnen gern zuschicke.

Mit den besten Grüßen

Ihr e rgebenster

pat Kenntenis, io. 845.

B

Pratat Hintern a

Uebersetzung des Memorandums, das vor etwa 4 Wochen unter dem Patronat der mitanwesenden Herren Bischof Dr. Stohr, Mainz (kath. Kirche)

und

Dr. Fricke (evang. Bekenntniskirche)
dem Leiter der Militärregierung Wiesbaden nach einer eindrinlichen zweistündigen Diskussion übergeben wurde.
Ebenso wurde es dem Vorsitzer der Deutschen Bezirksregierung in
Wiesbaden, herrn Staatssekretär Dr. Bredow, zugeleitet und dem Vorsitzer der amerikanischen Militärregierung Frankfurt/Main zur
Unterrichtung seitens des
Herrn Stadtpfarrers Prälat Dr. Herr übermittelt.
Mitte Juni 1945.

Memorandum, betreffend die Behandlungsweise von Personen, die nur formelle Mitglieder der NSDAP gewesen sind.

I.

Die nationalsozialistische Periode, insbesomdere die der letzten Jahre, war vor allem eine Periode blinder und unbarmherziger Ungerchtigkeit. Unschuldige Personen wurden verfolgt, ihres Lebens beraubt, bestraft, sogar getötet, aus dem einfachen Grunde, daß sie einer bestimmten Menschenklasse angehörten-z.B. einer gewissen religiösen Sekte, politischen Partei oder Rasse-oder wegen eines grundlosen Verdachtes.

Dieses nationalsozialistische Regime einer despotischen Gewaltherrschaft geht nun-gemäß der ernsten Erklärung des Präsidenten der Vereinigten Staaten und des Britischen Premierministers-zu Ende und wird einer neuen Periode wahren Friedens den Weg frei geben,einer wahren Gerechtigkeit und Freiheit. Und in der Tat, kein neues Leben wird in Europa möglich sein ohne das feste Fundament einer wahren Gerechtigkeit; ohne eine solche Gerechtigkeit würde der furchtbare Vernichtungsweg der letzen zehn Jahre dazu bestimmt sein, in einem allgemeinen und bestimmten Chaos zu enden.

Wir würdigen es, daß die Amerikanischen und Britischen Regierungen hauptsächlich beabsichtigen, auch in Deutschland eine normale Ordmung der öffentlichen Angelegenheiten zu erreichen.

Dieses jedoch wird eine ernste Aufgabe sein, und eine der Hauptschwierigkeiten, die diese begleiten-glauben wir-wird die Gefahr sein, daß im Kampf gegen das Nazitum die Nazimethoden wieder angewandt werden und so der Nazigeist aufrechterhalten wird.

II.

Dieses ist ein Hauptpunkt, dem wir in diesem Zusammenhang bitten, Jhre Aufmerksamkeit zu schenken.

Die Nationalsozialistische Regierung hat eine große Anzahl befähigter u. und zuverlässiger Personen entlassen oder beseitigt, die dem Zivildienst, Handel, Jndustrie und anderen Ständen und Berufen angehören, und sie haben an ihre Stelle Leute eingesetzt, deren einzige Empfehlung es war, daß sie überzeugte Nazis waren. Diese letzteren müssen-darin würde jeder übereinstimmen-wieder ihrer Aemter enthoben werden, soll Frieden und Gerechtigkeit geschehehen und aufrechterhalten werden. Aber es ist von entscheidender Wichtigkeit, und das wirkliehe Schicksal unseres Landes mag sich

2 - 581 / 79

darauf stützen, daß, wenn so verfahren wird, keine Methoden angewndt werden sollen, die den vorhergegangenen ähnlich sind, und daß insbesondere nicht gleichzeitig mit den richtigen Nazis andere Menschen wegen ihrer formellen Zugehörigkeit zur NSDAP entlassen werden, ohne einzelne Untersuchung der Fälle, die ihres Amtes oder Berufes vollkommen fähig sind und zuverlässig in ihrem Denken und Benehmen. Gemäß den Berichten, die wir erhalten haben, scheinen teilweise solche Meinungen zu bestehen.

Wir, die wir Frieden und Gerechtigkeit in Erfüllung unseres göttlichen Auftrages suchen, wir, die damals äusserst und konsequent dem Nazitum mit all seinen Verwicklungen und Folgen widerstanden, bitten das Folgende sagen zu dürfen:

Keine gerchte Würdigung der vergangenen Ereignisse und der gegenwärigen Situation ist möglich, ohne daß man als Grundlage die Tatsache nimmtjetzt manchmal aus den Augen verloren-daß die Gewaltherrschaft der NSDAP
erst in dem Augenblick ihr wahres Gesicht zeigte, nachdem sie sich eine feste Machtstellung errichtet hatte. Es waren förmliche, gesetzliche Mittel durch die die Partei die Macht ergriffen hatte. Während der ersten Jahre seit dem Tode Marschall Hindenburgs verbargen sie ihre Absichten hinter dem Mantel aligemeinen Eifesrs für soziale und nationale Ziele, denen harmlose menschen und solche, die gute Absichten hatten, zustimmen würden. Es war lediglich nach den Nürnberger Gesetzen, daß die Dinge im Binnenlande begannen, klarer zu werden und daß sie so ihre äussere Politik betrieben. Und selbst damals wurden nicht alle Zweifel entfernt, wie es am besten die Tatsache beweist, daß die europäischeh Mächte, die in jenem Anfangsstadium dem Regime ohne besondere Mühe ein Ende hätten bereiten können, augenscheinlich immer wieder, bis zu den Münchener Gesetzen von 1938, in die Verletzungen des Versailler Diktates einwilligten, indem sie offenbar auf eine etwaige Aenderung der Politik der NSDAP hofften.

Auf jeden Fall war es nach diesen trügerischen Anfangsstadien für irgendeinen Widerstand seitens des Binnenlandes zu spät. Während der Uebergangszeit der ersten Jahre nach 1935 gelang es dem Nationalsozialismus, indem er das Deutsche Volk systematisch betrog, sämtliche Mittel der Oberaufsicht und Kontrolle zu entziehen und selbst die kleineren Gemeinschaften des öffentlichen Lebens zu zerstören, die vielleicht einige Möglichkeiten des gemeinsamen Widerstandes geboten hätten (z.B. weder ein Parlament mit mehreren Parteien, noch eine freie Presse existierte mehr, und keine öffentliche Meinung konnte noch länger Gestalt annehmen und ausgedrückt werden). Das Deutsche Volk war in einzelne Jndividuen atomisiert worden, und für die einzelnen Jndividuen war die Gewaltherrschaft der Gestapo vorbereitet worden.

Die Nationalsozialisten hielten alle Macht, die Armeegdie Polizei und jeden Zweig der öffentlichen Verwaltung. Kein totaler Widerstand war möglich.da unter der Gewaltherrschaft der Gestapo keine solche Organisation aufrechterhalten oder geformt werden konnte. Es verblieben nur einzelne besondere Elemente, und diese waren gegen den allmächtigen Nazistaat hilflos. Ein Widersatnd seitens dieser Elemente konnte nicht länger von irgendeinem Gebrauch für das Gemeinwohl sein und bedeutete nur deren eigenen Untergang, wie man es beispielsweise in den früheren Jahren an Pastor Niemöller sah und an unseren eigenen Brüdern, die hauptsächlich in den Konzentrationslagern gefangengehalten wurden, und wie es in den letzten Jahren durch die Offiziersrevolte im Juli 1944 bekräftigt wurde. So sagen wir rugig, daß in Gerechtigkeit und Redlichkeit kein Mensch verantwortlich gemacht werden sollte für die alleinige Tatsache, daß er Mitglied des Staatsdienstes oder der Partei war, oder für jene schrecklichen Dinge, die kein gewöhnlicher Mensch vorhersehen konnte, als die Partei zu Macht kam, und die kein gewöhnlicher Mensch verhindern konnte, als sie durch die Macht gegründet war, selbst wenn er gar von diesen schrecklichen Dingen gehört hätte, wovon die meisten Menschen in Deutschland nicht wußten. Um

dem Menschen zu schaden oder ihn zu bestrafen, ist es notwendig für die Gerechtigkeit, daß er schuldig gewesen ist, politisch oder sonstwie, als ein Nationalsozialist in seinem Denken und "andeln, und daher erfordert es die Gerchtigkeit, daß jeder Fall persönlich aufgeklärt wird, basiert auf eigenen Leistungen gemäß dem Gesetzt, und indem alle Beweisstücke gebraucht werden, ohne daß nun auf die formelle Zugehörigkeit zur Partei ein entscheidender Wert gelegt wird.

Dieses, so scheint uns, ist nicht nur Gerechtigkeit, sondern auch politische Weisheit, da, wie wir anfangs zu verstehen gaben, keine Wiederherstellung einer dauernden Ordmung möglich ist, ohne die große Anzahl jener befähigten Menschen, die formelle Mitgkieder der NSDAP waren, die aber ihren ehrlichen Charakter und ihre Denkungsweise behalten haben und die für eine Zusammenarbeit jetzt noch bereit und imstande sind, und die nicht hinreichend in ihren Posten, die sie bislang innehielten, durch andere ersetzt werden können.

III.

Wir möchten dieses an Hand der folgenden Bemerkungen ausführlicher darstellen:

- 1. Selbst zwischen denen, die vor der Machtergreifung in die Partei eintraten, gab es neben den rictigen Nazis eine Anzahl harmloser Leute, die, während sie die ungeheure Gefahr der Entwicklung nicht sahen, in die NSDAP eintraten, Auch-kann-man-ihnen-nieht-die-Tatsache-verwerfen, als eine der vielen Parteien, die Versprechungen der Verbesserung in jenen schweren Zeiten darboten, teilweise unter dem Druck der damaligen wirtschaftlichen Krise, teilweise aus idealistischen Motiven. Sie ahtten keine schlimmen Absichten, als sie eintraten. Auch kann man ihnen nicht die Tatsache vorwerfen, daß sie später, als die Richtung der Parteibewegung klarer geworden war, nicht aus der Partei ausgetreten waren; denn ein solcher Schritt wurde dann als ein offener Angriff auf Staat und Partei betrachtet und bedeutete die Ueberweisung an die Gestapo.
- 2. Dieselbe Betrachtung trifft für viele derjenigen zu, dienach der Machtergreifung in die Partei eintraten. Auch sie konnten in vielen Fällen nicht klar sehen-wenigstens während der ersten Jahre nicht-die wahren Ziele der Partei. Hinzugefügt werden muß noch, daß jene Personen, die nach dem 30.1.33 eintraten, sehr oft unter Druck und Zwang handelten, was in den letzten Jahren systematisch wurde und nicht selten die Form eines stricten Befehls annahm, z.B.für junge Leute als eine Bedingung, ohne die sie nicht zu ihren Berufen oder Ständen zugelassen wurden. Insbesondere die Menschen, die in den höheren Laufbahnen des Lebens standen, wurden oft einfach vor die Frage gestellt, ob sie die Vernichtung ihrer Existenz, oder den Eintritt in die Partei wählen wollten-eine Alternative, der sie nicht entgehen konnten, indem sie ihren Beruf wechselten, da zugleich-im Gegensatz zu den Stellungen in den westlichen Ländern, wo z.B. ein Richter sein Amt aufgeben kann, um als Rechtsanwalt zu fungieren, jeder Geschäftszweig in Deutschland von Behörden, Kammern und Gesellschaften unter Staats-oder Parteikontrolle u.s.w.gehalten wurde, sodaß die Aufgabe eines Berufes aus politischen Gründen die Unmöglichkeit bedeutet hätte,irgend einen andern Beruf neu auf zunehmen.
 - 3. Dieselbe Partei wandte sich sogar an solche Leute, die unter dem Naziregime wichtige Aemter im Staat oder im öffentlichen Leben bekleideten. Auch jene belasteten sich manchmal mit diesem wichtigen Amt, ohne die Ueberzeugungen der Nazis zu teilen, indem sie sich vergegenwärtig-

ten, daß, wenn sie nicht bremsten, sehr strenge nationalsozialistische Elemente ihre Platze einnehmen würden zum Nachteil der Allgemeinheit und hauptsächlich zum Nachteil derjenigen, die aus Prinzip vom Nazistaat verfolgt wurden.

Auch diese verdienen teilweise unbeschränkte Dankbarkeit für die Dinge, die sie auf diese Weise selbst unter der Gewaltherrschaft verhindern

konnten.

4. Wir sind uns völlig der Tatsachr bewußt, daß alle diese Ueberlegungen nur auf einen Teil derjenigen angewandt werden können, die Mitglieder der NSDAP waren. Aber dieser Teil ist so groß, daß er von entscheidender Bedeutung für den Wiederaufbau einer dauernden Ordnung in Deutschland

Es ist auch gut möglich, auf eine genaue und zweifellose Weise zu ermit-teln, wer zu diesem Teil gehörte. (Es ist vielleicht richtig, daß jeder, der in der Partei gewesen ist, einen Dünkel hegt; aber es ist gewiß richtig, daß er in der Lage sein würde, diesen Dünkel zu widerlegen, indem er ein Beweisstück erbringt, daß er kein Nazi gewesen ist). Jeder weiß, wie-viel "Zwangsmitglieder" in der Partei waren, Personen, die dieser formell angehörten, die in ihrem Denken und Handeln jedoch nichts mit ihr gemein hatten, sondern oft ihre anerkannten Gegener waren. Jede nachforschende Untersuchung kann in dieser Hinsicht die Wahrheit ermitteln, wenn man tatsächlich das Gute und Schlechte mit Hilfe der verfügbaren Beweismittel prüft. Es ist daher eine solche Untersuchung-das stellen wir anheimunentbehrlich im Jnteresse der Gerechtigkeit sowohl als auch im Jnteresse der politischen und wirtschaftlichen Notwendigkeitn.

5. Hierauf möchten wir auch aus einem andern Grunde hinweisen:

Da man auf der einen Seite nicht jedes formelle Parteimitglied als Nazi ansehen kann, kann man auf der andern Seite nicht sagen, daß jeder, der kein Parteimitglied war, kein Nazi war. Zwischen den Nichtmitgliedern waren viele, die in ihrem Denken und Handeln treue Nazis waren, die es aber aus praktischen Gründen vorzogen, nicht formell in die Partei einzutreten, oder die an ihrer Gunstbezeigung gehindert wurden. Wenn wirklich der schlimme Geist des Nazismus ausgerottet werden soll, können auch sie nicht ausser Betracht gelassen werden. Und so ergibt sich auch von diesem Standpunkt aus die Notwendigkeit dessen, nach dem wir verlangen:

Persönliche Gerechtigkeit durch Ueberprüfung jedes einzelnen Falles auf sein Gutes und Schlechtes hin, ohne der bloßen Frage der Zugehörigkeit zur Partei besondere Bedeutung beizumessen.